

## Später Spagat

Geschrieben von: Barbara Rutkowski  
Samstag, 27. Februar 2010 um 11:54 Uhr

---



"Später Spagat" , ein Gedichtbüchlein des in 2006 verstorbenen Satirikers Robert Gernhardt beginnt mit einer Reihe von elegischen Toskana- Gedichten, die über Verfall, Verschandelung und Vergänglichkeit reflektieren.

Der Dichter besichtigt die "Landschaft meiner Niederlagen" und denkt nach über die Unmöglichkeit, die Schönheit der äußeren Welt festzuhalten.

Verfall, Verschandelung und Vergänglichkeit sind durchaus mögliche (wenn zum Glück auch nicht die einzigen) Bausteine im Gedanken an unsere Sozialdemokra-tische Partei, an ihre Entwicklung mit der Frage, was nun geblieben ist und, ob sie uns (noch) etwas bedeuten kann.

Lohnt es sich, für sie zu kämpfen? Wissen wir, worum wir kämpfen? Gilt dieser Kampf einem parteispezifischen Leitbild, das diese Partei identifizierbar, eindeutig macht?

## Später Spagat

Geschrieben von: Barbara Rutkowski  
Samstag, 27. Februar 2010 um 11:54 Uhr

---

Verfügt unsere SPD über ein Profil, das sie im positiven Sinne abgrenzt von anders ausgerichteten Parteien? Garantiert sie den Erfolg in ihrer auch zukünftigen Geschichte, ...

- da sie sich klar formuliert

- als Hoffnungsträger fungiert all denen, die mit ihr Überzeugungskraft, Widerspruchsgest, Entscheidungsmut, Standvermögen und Geradlinigkeit verbinden?

Ist unsere SPD die Partei, die ihr ‚Ohr ganz nah beim Volke hat‘, die ihrem Wähler Rückhalt bietet und das Gefühl der Sicherheit, da sie über beides verfügt:

- über die ‚Erinnerung an bewährte Tradition

- und über den Mut, einen Zeitgeist zu prägen‘, ... der neuen Entwicklungen selbst-bewusst entgegentritt und Lösungen anbietet, denen wir uns gerne und vertrauensvoll anschließen können?

Der Aufschrei ist gross. Mutlosigkeit stellt sich ein. Die Klientel der Mitglieder ist eine andere und Mitglieder schwinden, Richtungen werden gewiesen, wenig transparent vermittelt.

Fragen werden gestellt, jedoch nur vorsichtig beantwortet..

Der Wähler zweifelt an der Echtheit demokratisch abgestimmter Entscheidungen, da Aufklärung, klare Linie fehlen.

Verständnis schwindet; Glaube und Vertrauen in die Ehrlichkeit der Abgesandten des Bundes sind aufgeweicht.

## Später Spagat

Geschrieben von: Barbara Rutkowski  
Samstag, 27. Februar 2010 um 11:54 Uhr

---

Partei und Amt scheinen getrennt in der Ausübung und Aussage ihrer Aufgabe.

Der Anspruch an eine Opposition, sich klar und mutig und ggf. laut(hals) zu formulieren, wird nur zurückhaltend, fast abwartend, erfüllt.

Die große Chance zur deutlichen Stellungnahme, zum ‚Wir wehren uns‘ wird nur vermutet, aus Sicht des Wählers nicht ausreichend ‚über gebracht‘.

### WAS WOLLEN WIR?

Wir wollen, dass die SPD keine Flügelkämpfe mehr benötigt, weil eine pragmatisch agierende Mitte nur ‚brav‘ ihr Tagesgeschäft erledigt sondern, dass die SPD an einem Strang zieht, weil sie sich ihrer gemeinsamen Verantwortung und Vorgehensweise bewusst ist.

Wir wollen, dass die SPD pluralistischem Denken und freier Meinungsbildung in ihren eigenen Reihen selbstverständlichen Raum zugesteht (zersetzende interne Grabenkämpfe hindert), da sie engagiert, verantwortungsbewusst und gemeinsam ihre Aufgabenfelder angeht (unter Einbeziehung der Basis!) mit dem Ziel des Bestandserhalts aufgrund gewachsener Geschichte und aufgrund einer regelmäßigen und selbst-kritischen Erneuerung im Sinne einer lebenswerten Zukunftsplanung für alle.

**Wir wollen**, dass sie sich neu besinnt, immer wieder eine programmatische und engagierte Diskussion und Kursanpassung wagt, Alternativen zu Lösungen sucht und Mut zeigt, wenn sie demokratisch getroffene Entscheidungen der Vergangenheit überprüft, ggf. revidieren muss.

**Wir wollen**, dass unsere SPD ihre besondere Chance als Oppositionspartei zu nutzen weiß, sich traut zu widersprechen, sich traut ‚aufzustehen‘ und sich zu sperren, in allem Empathie und Leidenschaft gegenüber den Interessen ihrer Wähler zeigt.

## Später Spagat

Geschrieben von: Barbara Rutkowski  
Samstag, 27. Februar 2010 um 11:54 Uhr

---

**Wir wollen**, dass unsere SPD die Basis ihrer Mitglieder an ihren Überlegungen und Planungen teilhaben lässt, ihr eine echte Stimme leiht, die informiert und so fähig bleibt, gemeinsame Entscheidungen zu treffen, mit zu verantworten, mit zu tragen.

**Wir wollen**, dass eine SPD althergebrachte Verkrustungen und Gewohnheiten auf-weicht (betrifft ‚ins Amt gehievt werden‘ und andere Personalitäten) und,

- dass sie damit beginnt, jeder Form von Lobbyismus eine Absage zu erteilen

- dass sie Fachleute und Gremien in ihre Reihen lässt, die vom Volk selbst demokratisch ausgewählt, vorgeschlagen und bestimmt werden.

**Wir wollen**, dass die SPD klare Konzepte und Strategien entwickelt, die dem modern gewordenen Drang, kapitalistischen Strukturen den Vorrang zu geben (dto. dem Drang der Privatisierung, der Vorteilsnahme) Einhalt gebieten können, um die weiter wachsende Schere zwischen Arm und Reich zu hindern.

**Wir wollen**, dass eine SPD es sich zur führenden Aufgabe macht, die 5 Säulen des Sozialwesens neu zu überdenken auf einer Ebene der Gleichberechtigung, der Chancengleichheit und zum Schutz vor allem derer, die sozial benachteiligt sind, die der Stütze und des Schutzes durch den Staat bedürfen.

**Wir wollen**, dass unsere SPD wieder dafür sorgt, dass in der sozialen und arbeits-rechtlichen Planung die Würde und Selbstbestimmung der Bürger selbstverständlich sind, dass sie sich den ‚Focus des Förderns‘ zu ihrer Eigenschaft macht.

**Wir wollen**, dass die SPD aus Fehlern lernt und die Agenda 2010 neu bedenkt.

**Wir wollen**, dass unsere SPD wieder sensibel dafür wird, dass der Arbeitnehmer immer weniger geschützt ist (Arbeitsrecht) weil er Opfer verantwortungslos agieren-der Unternehmer

## Später Spagat

Geschrieben von: Barbara Rutkowski  
Samstag, 27. Februar 2010 um 11:54 Uhr

---

geworden ist,

- die Mobbing als Mittel missbrauchen,

- genauso zur Verfügung gestellte öffentliche Gelder (z.B. Kurzarbeitergeld), um sich zu sanieren zu lasten derer, ...

die nichts anderes wollen, als durch ihren Einsatz ihre Existenz absichern und ihrem Leben ein Mindestmaß an Qualität ermöglichen wollen.

**Wir wollen**, dass mithilfe der SPD ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und der Unternehmensführung wieder möglich wird, weil die Arbeitnehmer als Säulen eines Unternehmens angemessen und gerecht bezahlt werden gemäss ihrer Leistung und ihrem KnowHow und Löhne keine Dumpinglöhne, sondern Löhne sind, die Absicherung der Existenz und die Mitgestaltung eines selbstbestimmten individuellen Lebens ermöglichen.

**Wir wollen**, dass die SPD sich aktiv und verantwortlich mit der Einführung eines Mindestlohns bzw. mit dem Themenkreis Bedingungsloses Grundeinkommen als mögliche Mittel der Entlastung und als Aufforderung zur Selbstverantwortung der Bürger ihres Landes auseinandersetzt und erkennt, dass die Zeit drängt, will der soziale Frieden in diesem Lande erhalten werden.

**Wir wollen**, dass die SPD den Mittelstand und das Handwerk stärkt und eine Vielfalt am Markt zulässt mit dem Ziel, dass größenbedingte Nachteile ausgeglichen, praxis-nahe Finanzierungsinstrumente ermöglicht und die Erkenntnisse aus der Hochschul-forschung auch für die kleinen wie mittleren Unternehmen besser nutzbar gemacht werden.

**Wir wollen**, dass unsere SPD das Thema Bildung zu ihrem Hauptthema macht.

## Später Spagat

Geschrieben von: Barbara Rutkowski  
Samstag, 27. Februar 2010 um 11:54 Uhr

---

**Wir wollen**, dass unsere SPD ihre Hauptaufgabe darin sieht, die Schwachen zu stärken. Ein chancengleiches und bezahlbares Bildungssystem vom Kindergarten an soll dafür sorgen, dass Menschen in diesem Lande (egal welcher Religion, welcher Nationalität) ohne Nachteile gegenüber anderen an ihrer individuellen Zukunft bauen können.

**Wir wollen**, dass unsere SPD neue Schulsysteme und Lerninhalte durchsetzt, die fächerübergreifend, ganzheitlich und als Ganztagsangebot konzipiert sind und so allen Kindern Chancengleichheit auch in der Möglichkeit eines höheren Schulabschlusses, (dto. punkto Kostenfreiheit) zusichert.

**Wir wollen**, dass die SPD die Studiengebühr für das Erststudium flächendeckend abschafft.

**Wir wollen**, dass unsere SPD dafür sorgt, dass Gesundheit als höchstes Gut für alle bezahlbar bleibt und eine Kopfpauschale, wie sie von anderen Parteien noch immer angestrebt ist verhindert wird, dass sie sich dagegen für eine Bürgerpauschale stark macht, die sich am Einkommen des einzelnen Bürgers orientiert.

**Wir wollen**, dass unsere SPD die Durchsetzung einer Finanztransaktionssteuer allen Widerständen zum Trotz weiterhin als praktikables Ziel anstrebt, um an den inter-nationalen Geldbewegungen partizipieren und Sozialaufgaben im Lande mit einge-rachten Geldern besser finanzieren zu können.

**Wir wollen**, dass die SPD der exzessiven Staatsverschuldung und der massiven Investitionsschwäche aktiv entgegentritt und eine zusätzliche Verschuldung durch Steuersenkung mit allen Mitteln verhindert.

**Wir wollen**, dass unsere SPD die Kommunen nicht im Stich lässt und hindert, dass willkürlich bisherige Lasten des Bundes nun Lasten der Kommunen werden (Beispiel MWST Abwasser / Wasser, Müllabfuhr), dass der Wohnungsbau gefördert und Wohnraum bezahlbar bleiben kann. Ebenso muss es machbar sein, soziale Aufgaben verantwortlich und in guter Qualität vor Ort zu sichern, anzubieten. (Der Staat kann sich hier nicht aus der Pflicht stellen und die Kommunen in diesen lebens-bestimmenden Aufgaben alleine lassen.)

## Später Spagat

Geschrieben von: Barbara Rutkowski  
Samstag, 27. Februar 2010 um 11:54 Uhr

---

**Wir wollen**, dass die SPD sich ihrer sozialen Pflicht bewusst ist, den Verkauf von ganzen Wohnvierteln und Städten an ausländische Investoren aktiv hindert und so die Qualität des Wohnraumbestands sichert auf einer Ebene des bestehenden und gültigen Mietrechts im Lande.

**Wir wollen**, dass die SPD sich vehement dafür einsetzt, eine Steuer gegen Armut einzuführen.

**Wir wollen**, dass die SPD dafür sorgt, dass ein transparentes und verwaltbares, daher kostengünstiges Steuergesetz umgesetzt wird.

**Wir wollen**, dass unsere SPD eindeutig Stellung bezieht punkto Steuer-hinterzieher und konkret dafür sorgt, dass Steuerhinterziehung nicht als Delikt sondern als Straftat geahndet wird.

**Wir wollen**, dass die SPD punkte Atomaustieg klar Stellung bezieht und das Ansinnen, die Verträge der Atomkraftwerke zu verlängern, nachdrücklich hindert.

**Wir wollen**, dass die SPD die Neuen Energien dagegen in Forschung und Umsetzung favorisiert und dies ohne (faule) Übergangskompromisse aus dem Atom- und Kohle-bereich erreicht.

**Wir wollen**, dass die SPD alles versucht, um auch außenpolitisch da zu intervenieren, wo durch Eigeninteressen fiskalischer Art unserem eigenen Lande geschadet wird (Beispiel Opel).

**Wir wollen**, dass die SPD den Schutz des einzelnen Bürgers im Auge behält und alles dafür tut, dass Datenschutz ernst genommen, Netze kontrolliert und eine mögliche Zensur überwacht wird, ohne den Nutzer in seiner Privatsphäre zu stören oder zu hindern.

**Wir wollen**, dass unsere SPD wieder positiven Einfluss nimmt auf die Aktivitäten unserer Medienlandschaft, freie Meinungsäußerung, Pressefreiheit und politische Unabhängigkeit

## Später Spagat

Geschrieben von: Barbara Rutkowski  
Samstag, 27. Februar 2010 um 11:54 Uhr

---

zulässt, nicht hindert.

**Wir wollen**, dass unsere SPD sich mit dem Gedanken identifiziert, dass Menschen- leben höchstes zu schützendes Gut ist. Wir erwarten, dass die Auslandsmandate überprüft werden und so schnell wie möglich Sorge getragen wird, dass unsere Soldaten nicht sinnlos Krieg und Gewalt ausgesetzt sind (Beispiel Afghanistan).

**Wir wollen**, dass unsere SPD das Ansinnen unterstützt, Gelder nicht für Waffen sondern für den zukunftsorientierten und nachhaltigen Aufbau mit dem Ziel der Selbstbestimmung und bürgerlichen Teilhabe (Bildung etc.) eines Landes (hier Afghanistan) zu nutzen.

PACKEN WIR'S AN!

**Unsere SPD hat viele Aufgaben (übernommen). Sicherlich ist es nur ein ‚Gros‘, das hier aufgezählt wurde. Unsere SPD hat vor allem die Pflicht, ihre Zeit zu nutzen, denn sie ist knapp bemessen. Allgemeine Entwicklungen in unserem Land und der Verdacht, dass der soziale Frieden zusehends gefährdet ist, müssen Triebkraft sein alles, wirklich alles zu tun, um das Jetzt zu sichern und eine attraktive Zukunft mit einem Leben ohne Angst auch den kommenden Generationen zusagen zu können.**

In allem hat diese Partei viel auszuhalten. Die eigenen Mitglieder üben sich im ‚Nach-tragen‘ gemachter Fehler. Die eigenen Mitglieder bekriegen sich in einer internen Mitte-Links-Rechts Diskussion. Die eigenen Mitglieder erwarten viel und sind doch gleichzeitig in ihrer Motivation geschwächt, vor Ort aus unbeirrbarer Überzeugung heraus verantwortlich mitzuarbeiten, Funktionen zu übernehmen, ihre Freizeit und guten Willen, langen Atem, Durchsetzungsvermögen, Geduld einsetzen zu wollen (OV etc. pp).

Die SPD, als oppositionelle Partei erprobt, muss viel aushalten, vor allem aber den Misserfolg und die Aufforderung zu Geduld im Kampf um ‚ihre‘ Themen (und ihre Mitglieder mit ihr).

Leitgedanken / Leitköpfe werden eingefordert, Verlässlichkeit in der politischen Aussage ... während Themen vertraut gemacht, abgearbeitet, abgestimmt werden müssen.



## Später Spagat

Geschrieben von: Barbara Rutkowski  
Samstag, 27. Februar 2010 um 11:54 Uhr

---

Dass sich Partei und Amt dabei oft genug dabei im Wege sind zeigt auf, in welchem Dilemma unsere Abgeordneten und Verantwortlichen des Bundes sind. Der Spagat in der Ausübung ihres Amtes scheint unmenschlich ...

Die Vielfalt der pluralistischen Denke macht dies Ansinnen nicht leichter, sie ist dennoch das Ergebnis des demokratischen Gedankens und Ergebnis einer Partei, die sich offensichtlich eher nicht mehr auf der Seite einer leider schrumpfenden Arbeiter-welt sondern auf der Seite der Intellektuellen und Bessergestellten sieht.

Eine stabile Identität ihrer Mitglieder ist da schwer auszumachen und immer neu zu überprüfen auch, indem die SPD als Partei ‚ihr Ohr ganz nah am Volke‘ hält und dazu ermutigt, als Basis ihren Beitrag zum Erhalt und Fortbestand ‚ihrer‘ Partei zu leisten.

Die Forderung nach grundlegender Revision muss machbar und bezahlbar sein.

Die notorische Infragestellung erbrachter Entscheidungen auf demokratischer Basis gefährdet den eigenen und inneren Frieden der Partei und ihrer Mitglieder.

Zuwenig Sichtbares, Greifbares im Handeln und im Ergebnis entmutigt die Wähler.

Ihre SPD ist nicht mehr die Partei der Aktivisten, die auch einmal ihren blauen Stuhl gegen den Schmutz der Strasse tauscht.

Sie ist nicht mehr die SPD, die schwungvolle Parolen verkaufend den auch so notwendigen emotionalen Schwung an alle weiter-gibt, welche sich konkret und praktisch für die Rechte, für die Freiheit und Chancen-gleichheit, für Solidarität und Gerechtigkeit der Menschen engagiert einsetzt.

## Später Spagat

Geschrieben von: Barbara Rutkowski  
Samstag, 27. Februar 2010 um 11:54 Uhr

---

Misstrauen wächst – gerade in den eigenen Reihen.

Was ist zu tun?

Was ist der kleinste Nenner, der helfen kann, Schlimmeres zu verhindern?

Wie kann unsere alte schöne Frau, die SPD überleben, den Sprung in eine andere und neue Zeit schaffen?

Wie kann sie wählbar, weil eindeutig und unverzichtbar, bleiben?

Glaubwürdigkeit, sichtbares Engagement aus dem Herzen heraus gepaart mit Vernunft (auch im Kampf gegen Machtwillen und Profilierungssucht), klare Aussagen und verbindliche Verlässlichkeit, die Bereitschaft, den Bürger in seine Anliegen mit zu nehmen und führende ‚Köpfe‘, besetzt mit Charme und Esprit, mit Charisma aus Liebe zum Menschen selbst und mit stringent agierender ‚Hand‘ ausgestattet ... könnten Glaube und Vertrauen wieder stärken und aufhorchen lassen, weil unsere SPD an Profil gewonnen hat, das eindeutige, glasklare und nachvollziehbare Wege beschreitet, das nicht einem Trend, sondern dem Bedarf und Wohlergehen eines Volkes gewidmet ist, welches das Wohlergehen seiner Wähler, ja aller Bürger im Lande zum Ziele hat.

Klappern gehört zum Handwerk. Dieses Klappern vermischen wir.

Ob unsere SPD die Schönheit ihrer inneren Welt festhalten und nach aussen verständlich machen kann?

Wird,unsere' SPD diesen späten (hoffentlich nicht zu späten) Spagat schaffen ?

## **Später Spagat**

Geschrieben von: Barbara Rutkowski  
Samstag, 27. Februar 2010 um 11:54 Uhr

---

Warten wir's ab. Packen wir's an.

**Es gibt unendlich viel zu tun!**